



SEQUA: 10 Jahre Partner der Wirtschaft in der internationalen Zusammenarbeit

Das Potenzial der Wirtschaft nutzen

Seit ihrer Gründung 1991 hat die SEQUA die weltweiten Entwicklungsaktivitäten der deutschen Wirtschaft erfolgreich ausgebaut, denn diese bietet mit ihrem Know-how, den qualifizierten Mitarbeitern und ihrem Engagement ein großes Potenzial als Partner der Entwicklungszusammenarbeit.

Die Kammern, Verbände und Bildungswerke der Wirtschaft sind Experten für Gewerbeförderung, Berufsbildung und Organisationsentwicklung sowie neue Technologien, Außenwirtschaft und Umweltschutz. Mitgliedsunternehmen, die sich in Entwicklungs- und Transformationsländern engagieren, leisten mit ihren Investitionen und ihrem Know-how-Transfer oft einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung dieser Länder. Um dieses Engagement zu ermöglichen, akquiriert die SEQUA seit 1991 Fördergelder verschiedener nationaler und internationaler Geber (s. Kasten). Sie konnte sich als flexible und schnelle Serviceorganisation für die Kooperation von Wirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit viele Arbeitsfelder erschließen:

Partnerschaften von Kammern, Verbänden und Bildungseinrichtungen

In vielen Entwicklungs- und Transformationsländern fehlen leistungsfähige Beratungsorganisationen, die kleine und mittlere Unternehmen (KMU) informieren, beraten oder fortbilden. Gemeinsam mit engagierten und qualifizierten deutschen Kammern, Verbänden und Bildungseinrichtungen baut die SEQUA seit 1991 weltweit Selbstverwaltungseinrichtungen der privaten Wirtschaft auf. Eine Querschnittsstudie belegt den Erfolg der Partnerschaftsprojekte. Das Interesse der deutschen Wirtschaft ist ungebrochen.

Förderung des Auslandsengagements von Unternehmen in Entwicklungsländern

Unternehmen, die sich in Südosteuropa, Asien, Lateinamerika oder Afrika engagieren, stoßen oft auf ein schwieriges Umfeld. Doch von diesem Engagement profitieren beide Partner: die Wirtschaft und die Entwicklungsländer. Die SEQUA fördert seit 2001 Auslandsvorhaben von Unternehmen, die sich lang-

fristig in Entwicklungsländern engagieren wollen. Gefördert werden Vorhaben mit entwicklungspolitischer Bedeutung, die betriebswirtschaftlich rentabel sind.

Wir danken folgenden Geldgebern für die Unterstützung unserer Arbeit in den vergangenen zehn Jahren:

- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
- Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi)
- Europäische Kommission (EU)
- Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)
- Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)
- Otto-Wolff-Stiftung
- Eberhard-Schöck-Stiftung
- Bundesministerium des Innern (BMI)
- Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (BMA)
- Deutsche Bundesstiftung Umwelt
- Center for International Private Enterprise (CIPE)

Fach- und Führungskräfte aus Europa qualifizieren

Qualifizierte Unternehmer und Mitarbeiter mit Auslandserfahrung sind eine wichtige Voraussetzung für das Zusammenwachsen Europas. SEQUA bietet mehrere Programme an:

- ▶ Durch die Qualifizierungspartnerschaft Südosteuropa werden die Ge-

schaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Südosteuropa intensiviert. Deutsche Unternehmen laden Fach- und Führungskräfte aus südosteuropäischen Partnerunternehmen zu einem Fortbildungsseminar mit anschließendem Betriebspraktikum ein.

- ▶ Die praxisorientierte Reform der beruflichen Bildung stand im Vordergrund des Programms Austausch- und Qualifizierungsmaßnahmen mit den Ländern Mittel- und Osteuropas. Von 1992 bis 2001 schulten deutsche Kammern, Verbände und Bildungswerke ca. 7.500 ausländische Ausbilder, Lehrer und Betriebsinhaber.
- ▶ Seit 2001 bietet die SEQUA ein neues Programm für Auszubildende, junge Fachkräfte und Bildungspersonal an. Das Ziel: grenzüberschreitende Begegnung und Qualifizierung mit Polen und Tschechien.
- ▶ Bereits seit 1991 koordiniert die SEQUA die sehr erfolgreichen Austauschprogramme SESAM (Handwerker) und SAMIS (Fachkräfte in Handel und Industrie). Um die Mobilität junger inländischer Fachkräfte zu fördern, können Teilnehmer mehrere Monate im europäischen Ausland leben und arbeiten.

SEQUA bietet mehr...

Zudem bringt SEQUA das Fachwissen der deutschen Wirtschaft auch in Projekte unterschiedlicher Auftraggeber der Entwicklungszusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene ein: Sie vermittelt Experten der deutschen Wirtschaft und unterstützt die Beteiligung der deutschen Wirtschaft bei Projekten, die die Privatwirtschaft und Berufsbildung fördern.



Tochter mit drei Vätern

Vor zehn Jahren gründeten DIHK, ZDH und BDA die SEQUA. Anlass genug, auch im SEQUA-Forum eine kleine Zwischenbilanz unserer Arbeit als Partner der Wirtschaft in der internationalen Zusammenarbeit zu ziehen.

Wir baten unsere Gesellschafter zum Gespräch: Warum die SEQUA gegründet wurde, ob sich die damit verbundenen Erwartungen erfüllt haben und welche Prognosen sie für die Zukunft abgeben, lesen Sie in unserem Interview. In diesen zehn Jahren, so die Chronologie, konnten wir nicht nur viele neue Arbeitsfelder erschließen, sondern haben weltweit Partner gewonnen. Wir freuen uns über ihre vielen Grußworte zum Jubiläum, die wir hier in Auszügen wiedergeben.

Das wachsende Engagement der deutschen Wirtschaft in der Entwicklungszusammenarbeit wäre ohne die wertvolle Unterstützung unserer Geldgeber nicht möglich gewesen. Hierfür möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken. Unser Dank gilt auch dem Netzwerk unserer Gesellschafter. Das Know-how und die Kontakte der Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Arbeitgeberverbände und Bildungswerke der Wirtschaft haben maßgeblich zum Erfolg unserer Projekte und zur Ausweitung unserer Arbeitsfelder beigetragen.

Dank dieser erfolgreichen Zusammenarbeit mit unseren Geldgebern und Netzwerkpartnern sind wir inzwischen eine anerkannte Organisation der internationalen Zusammenarbeit. Dies möchten wir gerne mit Ihnen feiern und hoffen, möglichst viele von Ihnen auf unserer Jubiläumsveranstaltung am 13.11.2001 im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin begrüßen zu dürfen.

Dr. Markus Pilgrim
Geschäftsführer der SEQUA

Für ihre Gesellschafter hat die SEQUA eine wichtige Funktion – und sie setzen weiterhin große Erwartungen in ihre „Tochter“. Das zeigt das Interview mit Hanns-Eberhard Schleyer, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Dr. Franz Schoser, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) und Dietmar Heise, Mitglied der Hauptgeschäftsführung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA).

Warum wurde die SEQUA gegründet?

Schleyer: Das Handwerk ist seit vielen Jahren in der Entwicklungszusammenarbeit tätig. Gemeinsam mit dem DIHK haben wir beschlossen, unsere Aktivitäten zu bündeln.

Heise: Wir haben erkannt, dass die Spitzenverbände attraktivere Partner für Regierungen, Verbände oder Unternehmen sind, wenn sie gemeinsam auftreten.

Warum engagieren Sie sich als Interessenvertreter der deutschen Wirtschaft in der Entwicklungszusammenarbeit?

Dr. Schoser: In vielen Entwicklungsländern fehlt es an Infrastruktur. Kleine und mittlere Unternehmen aus Deutschland, die sich dort betätigen, wollen wir unterstützen.

Schleyer: In Sachen Aus- und Weiterbildung sowie bei der Wirtschafts- und Gewerbeförderung ist das deutsche Handwerk ein prädestinierter Partner für viele Entwicklungsländer. Wir beobachten immer wieder, dass Menschen, die an deutschen Maschinen und durch deutsche Meister ausgebildet werden, auch eine enge Beziehung zu Deutschland entwickeln – mit positiven politischen und wirtschaftlichen Folgen für unser Land.

Wie funktioniert die Arbeit zwischen den Gesellschaftern und der SEQUA?

Dr. Schoser: Das hat sich sehr gut entwickelt. Die Basis des Geschäftes der SEQUA ist ja nach wie vor das Tun der Kammern oder Verbände. Die SEQUA ist der Koordinator, aber sie bringt

natürlich auch viele Erfahrungen ein.

Schleyer: Die Träger der SEQUA übernehmen sozusagen die politische Verantwortung gegenüber der Bundesregierung, oder den Entwicklungshilfeorganisationen und ausländischen Partnern.

Unterstützen die Gesellschafter die SEQUA finanziell?

Dr. Schoser: Nein, in erster Linie durch Sach- und Personalleistungen und durch Know-how.

Schleyer: Die SEQUA muss sich durch die Akquisition von Projekten selbst finanzieren.

Worin sehen Sie die besonderen Stärken der SEQUA?

Dr. Schoser: Sie hat besonders guten Zugang zu nationalen Einrichtungen, die von der Wirtschaft, der Kaufmannschaft, der Handwerkerschaft, dem Gewerbe getragen werden, und die von den staatlichen Entwicklungsorganisationen oftmals nicht so gut erreicht werden. Das ist eine Spezialität der SEQUA, die sie von vielen anderen Entwicklungsorganisationen abhebt.

Heise: Sie bringt die Ausbildungs-, Qualifizierungs- und Beratungskompetenz der deutschen Wirtschaft geschlossen zu Gehör. Mit den Spitzenverbänden im Rücken kann die SEQUA Anspruch auf Seriosität und Glaubwürdigkeit erheben.

Schleyer: Ihre Mitarbeiter haben vielfältige Erfahrungen. Das schlägt sich auch darin nieder, dass die SEQUA ein immer wichtigerer Gesprächspartner von Minis-

Die Ausweitung und Vertiefung des Partnerschaftsprogramms hat dazu beigetragen, die Selbstverwaltungseinrichtungen der Privatwirtschaft in zahlreichen Ländern zu fördern. Die Konzeption der Partnerschaftsprojekte hat sich bewährt. Sie setzt partizipative Projektplanung voraus, lässt eine nachfrageorientierte und flexible Projektgestaltung zu und stellt damit die nachhaltige Entwicklung in den Vordergrund.

Karl Josef Wirges, Präsident
Günther Tartter, Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Rheinhessen

Die IHK Lettland ist heute der best organisierte Vertreter der lettischen Wirtschaft. Die entscheidende Rolle für diese Umwandlung hat das Partnerschaftsprojekt mit der SIHK Hagen gespielt. Die SEQUA hat in diesem langjährigen Projekt eine der schwierigsten Aufgaben: aus den Richtlinien des BMZ, den Wünschen des lettischen Partners und den Möglichkeiten der SIHK Hagen ein le-

bensfähiges Projekt zu konzipieren.
Voldemars Gavars,
Geschäftsführer der IHK Lettland

So, wie sich die Kooperation zwischen SEQUA und bfz kontinuierlich entwickelte und intensivierte, so wuchsen auch die Partnerschaften in so unterschiedlichen Projektländern wie Brasilien, Mosambik oder Mexiko. Wir wünschen der SEQUA auch weiterhin viel Erfolg bei ihrer wichtigen Rolle als Mittler zwischen den Organisationen der deutschen Wirtschaft und den Programmen der Entwicklungszusammenarbeit.

Werner Lindig, Mitglied der Geschäftsleitung, Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) GmbH



Hanns-Eberhard Schleyer,
ZDH



Dr. Franz Schoser, DIHK



Dietmar Heise, BDA

→ terien, Entwicklungshilfeorganisationen und UN-Einrichtungen ist.

Was schätzen Sie an der Zusammenarbeit mit der SEQUA?

Schleyer: Kurze Wege, gute Beratung für den politischen Dialog, sachkundige Abfassung von Projektanträgen und eine realistische Einschätzung der Umsetzbarkeit von Projektideen.

Wichtigster Geschäftsbereich der SEQUA sind nach wie vor die Partnerschaftsprojekte deutscher Kammern und Verbände. Worin liegen die Stärken dieses Projekttyps?

Schleyer: Er profitiert von der langen Zusammenarbeit deutscher Kammern mit vergleichbaren Organisationen im Ausland. Selbstverwaltungseinrichtungen der Wirtschaft in den Entwicklungsländern werden in die Lage versetzt, Interessen des Mittelstandes zu formulieren oder bei Gesetzgebungsverfahren zu helfen, die für den Mittelstand relevant sind.

Dr. Schoser: Die öffentliche Hand schätzt die Bündelung der Aktivitäten. Denn kein Ministerium ist glücklich, wenn es mit 25 Kammern arbeiten muss.

Mit Public Private Partnership bietet die SEQUA der deutschen Wirtschaft ein neuartiges Unterstützungsprogramm an. Wie beurteilen Sie das Programm?

Schleyer: Die Einbindung von deutschen Unternehmen kann dazu beitragen, die Entwicklungszusammenarbeit nachhaltig zu machen. Dieses Programm ist nicht

zuletzt für unsere kleineren und mittleren Unternehmen von entscheidender Bedeutung, die beim Aufbau von wirtschaftlichen Beziehungen zu Entwicklungsländern Hilfestellung benötigen.

Haben sich Ihre Erwartungen an die SEQUA erfüllt?

Schleyer: Wir sind sehr zufrieden mit der Arbeit der SEQUA. Sie hat unsere Erwartungen mehr als erfüllt, vor allem wenn man sieht, mit welcher vergleichsweise geringen personellen und sachlichen Ressourcen die SEQUA auskommen muss.

Was wünschen Sie sich zukünftig von der SEQUA?

Schleyer: Wir könnten uns vorstellen, dass sie größere Gestaltungsfreiheit bei der Abwicklung von Projekten erhält. Es muss ihr gelingen, auch zusätzliche Projekte auf der europäischen Ebene zu akquirieren.

Heise: Eine noch erfolgreichere Darstellung der Bildungs- und Fördermöglichkeiten ihrer Gesellschafter bei der EU, aber auch bei einigen Bundesministerien. Dass wir auf dem richtigen Wege sind, belegt die SEQUA selbst mit ihrem Stamm an hochqualifizierten, kompetenten Mitarbeitern – denen ich an dieser Stelle gerne meinen Dank und meine Anerkennung ausspreche – und einer gesunden Finanzstruktur.

Eine ausführlichere Version dieses Interviews finden Sie im Internet unter www.sequa.de

SEQUA: 10 Jahre Partner der Wirtschaft in der internationalen Zusammenarbeit

Wir feiern unser Jubiläum am Dienstag, den 13. November 2001 im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin.

In einer Fachkonferenz diskutieren wir mit den deutschen Projektpartnern und anderen Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit neue Ansätze der Privatsektorförderung in Entwicklungs- und Transformationsländern. In den Panels zu „Business Development Services“ und „Public Private Partnership“ erörtern Experten die Möglichkeiten und Konsequenzen dieser neuen Konzepte für unsere Arbeit.

Die festliche Abendveranstaltung bietet Gelegenheit, in- und ausländische Partner der SEQUA aus Wirtschaft und Politik zu treffen. Neben kühlem Kölsch vom Fass gibt es heiße Rhythmen aus Kuba und exotische Speisen aus unseren Partnerländern.

Ich kann nur jedem Interessenten raten, SESAM zu nutzen und den Schritt ins Ungewisse zu wagen. Eine bessere Chance, den persönlichen und beruflichen Horizont zu erweitern, gibt es nicht. Das Programm gibt einem genug Sicherheit und Vorbereitung, um selbst im Ausland leben und arbeiten zu können.

Wulf Schnitzer, Teilnehmer der Hwk Lüneburg-Stade über seinen SESAM-Aufenthalt in Irland

Die SEQUA hat sich zweifellos in ihrem Aufgabenfeld als Partner der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Staat eine nicht mehr wegzudenkende Position erworben: bei der Bundesregierung, insbesondere beim BMZ, bei den deutschen Kammern und Wirtschaftsverbänden ebenso wie bei den ausländischen Partnern.

Walter Kiefer, Gründungsgeschäftsführer und Berater der SEQUA

Ich freue mich, dass aus der anfänglichen Distanz zwischen SEQUA und GTZ eine echte Partnerschaft geworden ist. Diese Partnerschaft war ein nicht unwichtiger Ausgangspunkt für einen umfassenderen Prozess, der in die heutige Entwicklungspartnerschaft mit der Wirtschaft mündet.

Dr. Bernd Eisenblätter, Geschäftsführer der GTZ

Grußworte unserer Partner aus aller Welt finden Sie im Internet unter www.sequa.de

Chronologie 10 Jahre SEQUA

- 1991** ▶ Gründung der SEQUA durch den Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und den Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Gründungsgeschäftsführer ist Walter Kiefer. Die SEQUA bezieht ihre ersten Geschäftsräume auf dem Dachboden des Kuratoriums der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung, Bonn. Das erste Projekt: ein vom BMZ gefördertes Partnerschaftsprojekt zwischen der IHK zu Kiel und der Wirtschaftskammer Danzig, Polen.
- 1992** ▶ 15 Ausbilder polnischer Berufsschulen sind im Januar 1992 zu Gast bei der HwK Hannover, um sich über Strukturen handwerklicher Aus- und Weiterbildung in Deutschland zu informieren. Dies ist die erste vom BMBF über die SEQUA geförderte Maßnahme zur Unterstützung der Berufsbildungsreformen in Mittel- und Osteuropa.
- 1993** ▶ Die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) wird dritter Gesellschafter der SEQUA, deren Jahresumsatz die Grenze von 10 Mio. DM übersteigt. Gründungsgeschäftsführer Walter Kiefer tritt in den Ruhestand, stellt aber seine langjährigen Erfahrungen weiter zur Verfügung. Neuer Geschäftsführer: Dr. Veltmann.
- 1994** ▶ Erstmalige Einwerbung privater Fördermittel. Die Otto-Wolff-Stiftung unterstützt den europäischen Austausch junger Berufstätiger.
▶ Die SEQUA bezieht mit zwölf Mitarbeitern die jetzigen Büroräume in Bonn.
- 1996** ▶ Erstmalig berät die SEQUA im Auftrag der Deutschen Ausgleichsbank slowakische Unternehmen in Qualitätsmanagement und Exportförderung.
▶ Der Jahresumsatz übersteigt die Grenze von 20 Mio. DM.
- 1997** ▶ Die SEQUA erhält erstmalig Fördermittel aus dem europäischen PHARE-Programm zum Aufbau von Sozialpartnerstrukturen in Lettland.
▶ Dr. Pilgrim ist neuer Geschäftsführer der SEQUA.
- 1998** ▶ Umweltberatung von Textilfirmen in Tschechien und Polen ist das zweite Projekt der SEQUA, das die Deutsche Bundesstiftung Umwelt fördert.
- 1999** ▶ Die SEQUA startet als erste Durchführungsorganisation des BMZ ein größeres Ausbildungsprojekt in Kuba.
- 2000** ▶ Bislang nahmen 7.500 Ausbilder, Lehrer und Betriebsinhaber aus Osteuropa - gefördert vom BMBF - an technisch-gewerblichen oder kaufmännischen Schulungen deutscher Kammern, Verbände und Bildungswerke teil.
▶ Die SEQUA gewinnt erstmalig eine Ausschreibung der Europäischen Stiftung für Berufsbildung, Turin, über die Evaluierung von Projekten dieser Einrichtung.
▶ Auf der EXPO Hannover werden die Partnerschaftsprojekte der HwK Rheinhessen und des ZDH in Nepal präsentiert.
- 2001** ▶ Die SEQUA wird vom BMZ mit der Durchführung des Public Private Partnership (PPP)-Programms betraut.
▶ Das europäische Austauschprogramm SESAM wird erstmalig auf die Beitrittsländer in Mittel- und Osteuropa ausgedehnt. Bislang nahmen mehr als 400 Handwerker an dieser modernen Form der Wanderschaft teil.
▶ Der voraussichtliche Jahresumsatz beträgt 24 Mio. DM. Die 19 Mitarbeiter in Bonn betreuen rund 80 Projekte, unterstützt von 20 Fachkräften im Ausland.



Das Mitarbeiterteam der SEQUA



Public Private Partnership: Neue Informationsbroschüre

Die SEQUA fördert im Rahmen des PPP-Programms des BMZ entwicklungspolitisch bedeutendes Auslandsengagement von Unternehmen in Asien, Lateinamerika, Afrika und Südosteuropa. Mehr darüber erfahren interessierte Unternehmer und Berater in der neuen PPP-Broschüre der SEQUA, die wir Ihnen auf Wunsch gerne kostenlos übersenden.

Ansprechpartnerin bei der SEQUA:

Christa Ledwa
Tel.: (0228) 982 38-40
E-mail: ledwa@sequa.de

Impressum

Herausgeber:
Stiftung für wirtschaftliche Entwicklung und berufliche Qualifizierung (SEQUA)
Gemeinnützige Gesellschaft mbH,
Mozartstraße 4-10, 53115 Bonn
Telefon (0049-228) 9 82 38-0
Fax (0049-228) 9 82 38-19
Internet: www.sequa.de

Verantwortlich: Ruth Keussink
E-mail: keussink@sequa.de
Redaktion und Gestaltung:
MediaCompany Bonn
www.mediacompany.com
Wolfgang Wagener (Text)
Astrid Ostrowicki (Grafik)
Druck: Mirgel und Schneider, Bonn
Fotos: ZDH, DIHK, BDA, SEQUA